

X. Konferenz der Österreichischen Liturgischen Kommission am Institutum Liturgicum, 4. März 1953

Unter dem Vorsitz von Exzellenz Bischofkoadjutor Dr. Franziskus Sal. Zauner, Linz, fand am Institutum Liturgicum in Salzburg am 4. März d. J. die X. Konferenz der Österreichischen Liturgischen Kommission statt.

Die Sitzung, zu der aus allen Kirchengebieten Österreichs die Vertreter gekommen waren, wurde mit einem herzlichen Gedenken an den verstorbenen Gründer und Leiter des Institutes, Dr. P. Adalbero Raffelsberger O.S.B. eröffnet.

Zwei Hauptthemen waren der Gegenstand dieser X. Konferenz: Die Erarbeitung eines Vorschlages für die Gestaltung einer deutschen Fronleichnamsfier und die Erstellung eines einheitlichen Textes von 13 häufig verwendeten Gebeten.

Wir wollen uns in diesem Bericht vor allem mit der Frage der deutschen Fronleichnamsfier befassen. Mit Beschluß der Österreichischen Bischofskonferenz vom 12./13. November 1952 wurde dem Institutum Liturgicum in Salzburg der Auftrag erteilt, einen Vorschlag über die Gestaltung einer deutschen Fronleichnamsfier auszuarbeiten und diesen der kommenden Bischofskonferenz vom 25./26. März 1953 vorzulegen. Da es sich hier wesentlich um eine Angelegenheit der Diözesen handelt, so bat das Institutum Liturgicum zunächst einige hochwürdige Herren aus den Diözesen Wien, St. Pölten und Linz, wo die Abhaltung einer deutschen Fronleichnamsfier bereits seit Jahren in Übung ist, zu einer völlig inoffiziellen Vorbesprechung in Linz zusammenzukommen, um gemeinsam mit den Vertretern des Institutes eine Vorarbeit für die X. Konferenz der Österreichischen Liturgischen Kommission zu erstellen. Dieser Linzer Vorschlag sollte dann dem Plenum der Teilnehmer zur Diskussion und Stellungnahme unterbreitet werden.

Wie Msgr. Pretzenberger-St. Pölten in seinem Referat auf der Salzburger Tagung zunächst feststellte, besteht für die Feier der Fronleichnamsprozession kein offizieller für die gesamte Kirche vorgeschriebener Ritus. Daher auch die Verschiedenheit in den einzelnen Diözesen. Die seelsorglichen Voraussetzungen haben sich in letzter Zeit verschiedentlich geändert und die Erfahrung bewies, daß das Volk gerade in den Städten die deutsche Form dieser Feier wirksamer aufnimmt. Es ist aber ausdrücklich betont worden, daß die Abhaltung der deutschen Fronleichnamsfier nicht etwa nun vorgeschrieben werde, sondern völlig freigestellt bleibe. Man berücksichtigt hiebei unter anderem, daß gerade das Landvolk häufig seine Verbundenheit mit den lateinischen Texten und Gesängen, die es von altersher gewohnt sei, immer wieder bekunde. Wenn aber die deutsche Form einer Fronleichnamsfier in Österreich Verwendung finden soll, dann soll diese überall einheitlich sein. Daher ist die Erstellung einer deutschen Form als eine Planung auf weite Sicht gedacht. Das Institutum wird nun den erarbeiteten Vorschlag zusammen mit dem erstellten Einheits-text der 13 Gebete der kommenden Österreichischen Bischofskonferenz unterbreiten. Über die Form der Fronleichnamsfier hoffen wir bereits in der nächsten Folge eingehender berichten zu können.

Die Frage der Schaffung eines einheitlichen Textes von häufig verwendeten Gebeten ist nun besonders drängend geworden, da in Österreich der neue Katechismus herauskommen soll. Deswegen wird sich die kommende Konferenz mit diesem Gegenstand noch weiterhin zu befassen haben. Das Erzbischöfliche Amt für Unterricht und Erziehung brachte noch eine Reihe von Gebeten für eine einheitliche Textierung in Vorschlag.

Ein Bericht des Institutes über die Aufnahme der „Einheitslieder der österreichischen Bistümer“ ergab ein erfreuliches Bild und zeigte, daß die mühevollen Arbeit der Erstellung und Herausgabe des Kanons viel Verständnis erfuhr.

Bezüglich der Bestandaufnahme der Meßfeierpraxis in Österreich sind noch verschiedene Klärungen notwendig geworden.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.